

In eine Wasserwelt eingetaucht

Gaudianer-Rentnerband besuchte Anlagen der Ruhstorfer Gruppe

Ruhstorf. Die Rentnerband der Gaudianer errichtet nicht nur das stets eindrucksvolle Bühnenbild beim Ruhstorfer Fasching sondern lädt das ganze Jahr über zu Veranstaltungen und Informationsfahrten ein und leistet somit einen Beitrag zum aktiven Dorfleben in Ruhstorf. Nachdem Wasser das wichtigste Lebensmittel ist, hatte Rentnerband-Präsident Jürgen Marks diesmal gemeinsam mit Armin Bauer, dem Werkleiter der Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe, zu einer Besichtigung des Maschinenhauses in Hart, der Wasseraufbereitungsanlage in Osterholzen und des Hochbehälters in Freiong eingeladen. Die Frage „Wie kommt das Wasser vom Brunnen in den Wasserhahn?“ wurde dabei von Werkleiter Armin Bauer und Wassermeister Alexander Hutterer ausführlich beantwortet.

Im Maschinenhaus in Hart lieferte Bauer zunächst einige grundsätzlichen Informationen: „Unser Zweckverband ist ein Zusammenschluss von neun Mitgliedsgemeinden, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, eine gemeinsame Wasserversorgungseinrichtung einschließlich der Ortsnetze zu errichten, zu betreiben und die Anlagen im Bedarfsfall zu erweitern“. Zu den Pflichtaufgaben des Zweckverbandes gehöre es, an die Endverbraucher das Trinkwasser mit dem erforderlichen Druck, einer guten Qualität und in ausreichender Menge zu liefern. An Wassermenge flossen im letzten Jahr im Versorgungsgebiet rund 2,2 Millionen Kubikmeter an 40.000 Abnehmer. Die Zentrale befindet sich in Pocking im Gewerbering.

Bauer ging auf die Wasserschutzgebiete Aigener Forst, Osterholzen und Singham sowie auf den Notbrunnen Pocking ein. Das Trinkwasser sei das am besten kontrollierte Lebensmittel, erklärte Bauer. Auf die Frage, welche Sicherheiten dem Wasserabnehmer geboten werden, sagte Bauer, dass ein Notverbund mit der Wasserversorgung der Gemeinde Bad Füssing bestehe. Weiter könne man auf den Notbrunnen in Pocking verweisen.

Der Zweckverband Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe hat drei Wasserschutzgebiete, zahlt Prämien- und Ausgleichszahlungen an die Landwirte in den Wasserschutzgebieten, lässt regelmäßig Wasserproben durch externe Labore entnehmen, hat eine Wasserspeicherung von 7.600 Kubikmeter, einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst, vier Notstromaggregate und eigene Steuerkabel und Stromleitungen zu den Wasserschutzgebieten. Weiter sprach sich Bauer gegen eine Privatisierung der Wasserversorgung aus. Wasser müsse ein öffentliches Gut bleiben, betonte er.

Nach der Information schloss sich ein Rundgang, geleitet von Wassermeister Alexander Hutterer, durch das Maschinenhaus in Hart an. Dort gibt es einen Saugbehälter mit einem Fassungsvermögen von 300 Kubikmeter. Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit wird heuer ein weiterer Saugbehälter mit 210 Kubikmeter errichtet. In der Wasseraufbereitungsanlage in Osterholzen wird tertiäres Wasser aufbereitet. Dadurch reduziert sich der Härte- und Nitratgehalt. Es handle sich hier um eine biologische, physikalische und mechanische Verfahrenstechnik, die bereits seit 1989 bestens funktioniere, erklärte Hutterer. Hier konnten die Filterstraße, die Ozonanlage, die UV-Anlage und die Förderpumpen angeschaut werden.

Den Abschluss bildete die Besichtigung des Hochbehälters Ruhstorf in Freiong, wovon aus Ruhstorf, Pillham, Hader, Hütting, Tettenweis, Schmidham und Thiersbach mit Trinkwasser versorgt werden.